

OIKOPOLIS NEWS

N°18 | DEZEMBER 2020



NEUE „HINTER-DEN-KULISSEN“-FILME UNSERER BIOG-BAUERN



Im Sommer wurden auf den Höfen unserer BIOG-Bauern interessante Produzentenfilme gedreht, die spannende Einblicke in die Struktur der Höfe, die biologische Produktionsweise und die Motivation der Bauern gewähren.

Die zweiminütigen Videos sind auf der Video-Plattform Vimeo und der BIOG-Website unter den jeweiligen Mitgliedern zu finden. Zudem werden

sie im zweiwöchigen Wechsel auf den Bildschirmen in den NATURATA-Filialen ausgestrahlt.

Nach wie vor wollen wir jedem in der Wertschöpfungskette einen Mehrwert bieten und die lokalen und nachhaltigen Strukturen fördern. Wenn Sie also mehr über unsere Bio-Bauern erfahren wollen, dann laden wir Sie herzlich ein, sich die Videos anzuschauen. ■



LESEN SIE AUCH:

- **Editorial** S. 2
- **Corona** S. 3-6
 - ▶ BIOGROS: Interview mit Patrick Kolbusch
 - ▶ NATURATA: Interview mit Sigmund Walbaum
 - ▶ Sicher durch die Krise – Fotostory
 - ▶ KPMG-Studie
- **Wirtschaft** S. 6
- **Ökologie** S. 7-8
 - ▶ Lean and Green Preis-Überreichung
 - ▶ Maßnahmen und Ergebnisse
 - ▶ Elektro-LKW
 - ▶ CO₂-Kompensation
- **Soziales** S. 9-10
 - ▶ NATURATA Weihnachtsaktion
 - ▶ OIKOPOLIS Foundation
 - ▶ OIKOPOLIS am Dialog: René Becker
 - ▶ Cusanus Hochschule
- **BIOG-Produktewelt** S. 11
- **Sonstige News** S. 12

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen als das Jahr der ersten weltweiten Pandemie, die durch ein Virus ausgelöst wurde. Als Ende 2019 die ersten Nachrichten von kranken und sterbenden Menschen und Bilder von Maskenträgern aus China zu uns drangen, war das Problem noch weit weg und es schien, als hätten wir nichts damit zu tun. Das änderte sich dann schnell in den ersten Monaten dieses Jahres, als die ersten Fälle in Europa auftauchten und schon Anfang März Lock Downs in einigen europäischen Ländern und auch in Luxemburg verhängt wurden. Und ziemlich schnell zeigte sich, dass das Virus nahezu alle Länder der Welt erfasste und mit unterschiedlicher Härte zuschlug. Die Zahl der Infizierten befindet sich inzwischen in zig-Millionen Höhe und die Zahl der Erkrankten und der damit verbundenen Anzahl an Verstorbenen ist ungebrochen hoch. Die psychischen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden sind enorm und nicht quantifizierbar.

Mit den Lock Downs mussten viele Wirtschaftszweige - Gastronomie, Kulturschaffende, die Veranstaltungs- und Tourismusbranche teilweise bis heute - ihre Aktivitäten einstellen. Den Unternehmen der Lebensmittelbranche, die in der Produktion, der Verarbeitung und dem Handel von Nahrungsmitteln tätig sind, kommt in der Pandemie eine

zentrale Bedeutung zu. Seit Beginn der Krise im Frühjahr arbeiten alle unsere OIKOPOLIS-Betriebe und Bio-Marchés unter Hochdruck, um die Versorgung mit Lebensmitteln in dem gewohnten Niveau sicherzustellen. In dieser Ausgabe der OIKOPOLIS-News wird unter anderem darüber berichtet.

Die Pandemie machte sehr deutlich, wie abhängig unser heutiges Wirtschaftsgeschehen von den globalisierten Strukturen ist. Als es darum ging, Masken oder Beatmungsgeräte und dergleichen zu beschaffen, musste man leider feststellen, dass sich deren Produktionsstätten inzwischen mehr oder weniger in Billiglohnländer etabliert hatten, sodass ein direkter Bezug gar nicht mehr so einfach möglich war. Wir wissen alle, dass Wasser immer der Anziehungskraft der Erde folgend abwärts fließt. So bestimmt in der Regel auch der tiefste Preis in unserer globalisierten Welt die Art der Waren und Leistungen, die gebraucht werden, und damit eben auch, wo sich deren Produktionsstätten befinden. Wie wir jetzt in der Pandemie erfahren konnten, führt dies zu Abhängigkeiten, die verheerende Folgen für das soziale Miteinander haben können.

Nun scheint dies im Ernährungssektor und in der Landwirtschaft anders zu sein. Man spricht von Ernährungssouveränität, weil es fast überall auf der Erde, wo

sich Menschen niedergelassen haben, eine entsprechende Naturgrundlage gibt, von der man leben kann. Unsere Landwirtschaft ist demnach eng mit dem Boden verbunden, auf dem sie ihre Aktivitäten entfaltet. Und doch müssen wir bemerken, dass in der heute gängigen Landwirtschaft industrieähnliche Prozesse stattfinden. Weder der Kunstdünger, noch die sogenannten Pflanzenschutzmittel, große Teile des Kraftfutters der Tiere oder die unterschiedlichen genetischen Grundlagen für Pflanzen und Tiere stammen noch aus der Landwirtschaft. Diese Betriebsmittel werden von multinationalen und hochspezialisierten Firmen bereitgestellt und somit lassen sich mehr Mengen an günstigen Lebensmitteln herstellen. Da in der Regel in der liberalen Marktwirtschaft der bestimmende Faktor der Preis ist, rutscht die Landwirtschaft fast unbewusst in Abhängigkeiten hinein, die für die Ernährung der Bevölkerung sehr problematisch werden könnten. Wer die derzeit bereits sichtbaren und von vielen Wissenschaftlern vorausgesagten Klimaveränderungen zur Kenntnis nimmt, weiß, dass diesbezüglich in nicht allzu ferner Zukunft große Herausforderungen anstehen.

Ziel der OIKOPOLIS-Unternehmen ist, die biologische Landwirtschaft zu fördern und die Bauern bei der Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte zu unterstützen. Eine solche Landwirtschaft ist viel weniger abhängig von den oben genannten Hilfsmitteln aus externen Laboren und Industrien. Der Kontext unserer Betriebe ist also nicht darauf begrenzt, Bio-Lebensmittel für eine zahlungsfähige Kundschaft bereitzustellen, wie uns öfters vorgeworfen wird, sondern das möglicherweise ferne Ziel einer wirklichen Ernährungssouveränität zu erreichen.

Änder Schanck ■



CORONA-AUSWIRKUNGEN IN DEN OIKOPOLIS-BETRIEBEN

BIOGROS: INTERVIEW MIT PATRICK KOLBUSCH



Patrick Kolbusch

Die Covid-19-Pandemie hat weltweit für einen wirtschaftlichen Stillstand und Sorge um die Lebensmittelsicherung gesorgt, was dann hauptsächlich in der Anfangszeit zu Hamsterkäufen in den Supermärkten des Landes resultierte. **Patrick Kolbusch**, einer der Geschäftsführer bei BIOGROS, fasst die damalige Situation in einem **Interview** zusammen.

Wie ist es BIOGROS in dieser Krisenzeit ergangen?

„Bei BIOGROS kam es einerseits zu Engpässen bei vereinzelt Produkten im Trockenbereich, da die Zulieferer auch ihrerseits die Hamsterkäufe abfedern mussten, andererseits konnten wir von der Nähe zu den einheimischen BIOG Bauern profitieren und Fehlmengen, wie zum Beispiel beim Mehl, durch unsere Eigenabfüllung vermindern. Es kam auch bei den Lieferungen aus dem Ausland zu keinen nennenswerten Verzögerungen oder gar Ausfällen. Hier konnten wir von Glück reden, dass unseren Zulieferern die Probleme erspart blieben, die man anderen Orts in Europa beobachten konnte.“

Was war der wichtigste Faktor für die starke Resilienz-Fähigkeit von BIOGROS?

„Ausschlaggebend in solchen Krisenzeiten sind die engen Geschäftsbeziehungen zu den Zulieferern aus den verschiedenen Regi-

onen und Ländern. Da die Einkäufer nicht den gepflogenen Marktgewohnheiten wie zum Beispiel „im Einkauf liegt der Gewinn“ folgen, sondern eine kooperative Zusammenarbeit auf Basis von Toleranz und Flexibilität anstreben, ergibt sich in Verbindung mit Marktgesprächen eine Anbauplanungs- sowie auch Preissicherheit für die Produzenten.

Dort, wo die Entfernungen zu den Produzenten es zulassen, versucht BIOGROS, die gesamte Wertschöpfungskette an einem „Runden Tisch“ zu vereinen. So entsteht aus der Aussage „fair & assoziativ“ eine gemeinwohlorientierte Wirtschaftsform, welche nicht nur in Krisenzeiten Alternativen lebt und sich so für jeden Teilnehmer der Wertschöpfungskette auszahlt.“

Wie pflegt BIOGROS seine Lieferantenbeziehungen?

„Um diese Wirtschaftsformen umzusetzen, braucht es vor allem Vertrauen, das überwiegend durch den sozialen Kontakt entsteht. Mittels Reisen der Einkäufer zu den Plantagen unserer europäischen Anbauer wird dieser soziale Austausch und somit die enge Geschäftsbeziehung gepflegt. So entstehen eben nicht nur spannende Geschichten, sondern eine Beziehung, auf die man sich als Anbauer und Unternehmen berufen und mit voller Überzeugung dahinterstehen kann. Man kann eine solche Zusammenarbeit

mit einer Ehe vergleichen, in der man alles Mögliche vertraglich absichern kann, am Ende aber doch das Vertrauen und der gegenseitige Respekt ausschlaggebend sind. Diese Sichtweise ist auch in der Unternehmenskultur der OIKOPOLIS-Gruppe verankert, die nach einer fairen Zusammenarbeit und einem sozialen Miteinander strebt.“

Welche Auswirkungen haben die umgesetzten Sicherheitsmaßnahmen auf die Lieferfähigkeit?

„Die Regeln des Lock-Down waren in südlichen Ländern strikter als hierzulande. Dies wurde sofort in den sogenannten Packstationen bemerkbar, wo man durch die Sicherheitsmaßnahmen mehr Personal benötigte. Auch die Beförderung der Erntehelfer zu den Plantagen stellte sich als große Herausforderung dar, da man die üblichen Transportmöglichkeiten durch die Abstandsregeln nicht mehr nutzen konnte. Zusätzlich hat die prekäre Lebenssituation vieler spanischer Erntehelfer dazu beigetragen, dass sie sowohl körperlich, als auch seelisch nicht mehr arbeitsfähig waren und deswegen zur Erntezeit fehlten.“

Wie haben sich die Preise in der Anfangszeit der Corona-Pandemie entwickelt?

„Wir haben auch bei BIOGROS bemerkt, dass bei manchen Produzenten vor allem am Anfang der Krise eine Zukunftsangst zu spüren war. Größtenteils verbuchten wir im Obst und Gemüse stabile Preise. Nur bei den Citrus-Früchten kam es zu Anhebungen von 20-30%. Dies ist darauf zurückzuführen, dass etliche Feldarbeiter an dem Virus verstorben und ihre Kollegen aus Angst nicht mehr zur Arbeit erschienen sind. Um keine Engpässe an frischem Obst und Gemüse zu haben, wurde bei BIOGROS auch nicht-kalibrierte Ware angenommen, das sind Produkte, die nicht dem normalen Supermarkt-Standard entsprachen. Solche Krisenzeiten können Türen zu anderen Denkweisen öffnen und, wie in dem hier beschriebenen Fall, der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken.“

UND WIE STEHT ES UM DIE BIO-MARCHÉS VON NATURATA:

„Solidarität motiviert uns“

Dass schon lange durch ungleich verteilte Marktmacht im Lebensmittelhandel generell ein Systemfehler vorherrscht, ist wohl allgemein bekannt. Die Corona-Pandemie hat das Problem bloß schneller und lauter hervorgehoben. Doch am Beispiel von NATURATA ist zu sehen, wie ein Unternehmen im LEH in einer solchen schwierigen und ungewissen Zeit krisenfest und resilient bleibt, ja, wie man Sicherheit, Solidarität, Vertrauen und Souveränität ausstrahlt. Doch welches Wirtschaftsmodell hat den Bio-Händler während der Krise vor dem Kollaps durch nicht vorhandene Ware gerettet? **Sigmund Walbaum**, Co-Geschäftsführer bei NATURATA, erläutert:

„Wir agieren kooperativ und solidarisch – global, ganz besonders aber regional. Die langfristige Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (eigene Molkerei, Bäckerei, Metzgerei) und die guten Handelsbeziehungen zu internationalen Lieferanten biologischer Ware, nach dem Motto „Wir stehen nicht nur in der Krise zusammen“, sind die Grundlage für die langfristige Gesundheit unseres Systems. Das Agieren als Organismus verleiht eine gewisse Autonomie und mehr Handlungsspielraum.“

Natürlich haben wir ein hohes Umsatzwachstum in diesem Jahr verzeichnet und stehen mit den anderen Lebensmittelhändlern als vermeintlicher Gewinner der Krise da.

Denn, wenn man nur auf die Umsatzzahlen blickt, dann geht es uns recht gut. Doch unsere kooperativen Strukturen ohne systematischen Preisdruck auf die Lieferanten sind teurer, die eingeführten Maßnahmen haben hohe Ausgaben verursacht und das erhöhte Arbeitspensum wurde, auch aufgrund von Mitarbeiter-Ausfällen, von weniger Personal geleistet. Unser Modell ist seit 30 Jahren resilient, aber es basiert stark auf dem Interesse und dem Verständnis unserer Mitarbeitenden und Kunden. Beides haben wir in den letzten Monaten täglich erleben können und wertschätzen es außerordentlich. Denn die Preise bilden in unseren Filialen ab, was bis auf den Erzeugerbetrieb bezahlt werden muss, um die Strukturen aufrecht zu erhalten.“

NATURATA bleibt als Teil der OIKOPOLIS-Gruppe seiner Mission treu, hochwertige biologische und biodynamische Produkte für seine Kunden bereitzustellen und das ökologische Bewusstsein zu bekräftigen. Diese Art von Landwirtschaft ist erwiesenermaßen gerechter und schonender für die Umwelt, die Tiere und die Menschen.

Noch mehr Hintergrundwissen?

Unter den ganzen Problemen der Covid-19-Krise darf ein bestimmtes Thema allerdings nicht vergessen werden: der Klimawandel, der vor allem auf die Landwirtschaft starke Auswirkungen hat. Wie geht es dem

Agrar-Sektor selbst in dieser schwierigen Zeit und was sind die Auswirkungen in der Zukunft? Eine kurze und interessante Reportage, die im April auf Nordlicht (<https://www.nordlicht.lu/programm/4720/d-landwirtschaft-an-der-corona-kris/>) gesendet wurde, liefert Antworten und verschafft Einblicke. Bio sei hier der richtige Lösungsweg, es brauche aber ein großes Umdenken in der Gesellschaft und der Politik.



Sigmund Walbaum



SICHER DURCH DIE KRISE:
DER EINKAUF BEI NATURATA VOM EINTRETEN BIS ZUM BEZAHLEN



„Sehr gute Organisation während der Lockdown-Phase, Respektieren der Hygiene-Maßnahmen, Einhalten der maximalen Anzahl an Kunden pro Laden, Verfügbarkeit von Desinfektionsmittel im Eingangsbereich und großes Angebot an verschiedenen hochwertigen Produkten – es war eine perfekte Kundenerfahrung.“ – Aussage eines NATURATA-Kunden

DIE NATURATA-KUNDEN SAGEN DANKE – ERGEBNISSE DER KUNDENZUFRIEDENHEITSSTUDIE 2020 VON KPMG

Wie bereits erwähnt, konnten die Bio-Läden während der Krise in Sachen Kundenzufriedenheit punkten. Die diesjährige, von KPMG durchgeführte Studie hat gezeigt, wie wichtig die Resilienz und die schnelle Anpassungsfähigkeit an neue Kundenbedürfnisse für das Ranking waren. Die globale Covid-19-Pandemie hat das allgemeine Konsumentenverhalten stark geprägt, auch hier in Luxemburg. Die Erwartungen der Kunden*Innen haben sich zunehmend in Richtung **Gesundheit und Sicherheit** bewegt und somit wurde eine ehemals als gut empfundene Kundenerfahrung nicht zwingenderweise erneut als solche bewertet.

Über die Hälfte der diesjährigen Top 10 war auch schon 2019 unter den besten zehn Unternehmen. Die **bestehende kunden-orientierte Unternehmensstrategie** hat nun ihre Vorteile gegenüber der Konkurrenz bewiesen, denn die Top 10 **konnte schneller und besser durch diese ungewisse und einzigartige Krisenzeit** navigieren. Dabei zählten vor allem Menschlichkeit und Freundlichkeit, sowie das soziale Wohlergehen der Mitarbeiter*Innen und Kunden*Innen.

Die 1040 Teilnehmer*Innen der Studie konnten insgesamt 80 Unternehmen anhand von 6 Kriterien bewerten. NATURATA hat sich im Vergleich zum letzten Mal sogar um **zwei Plätze verbessert** und liegt auf Rang 6 im sektorenübergreifenden Ranking. Im Lebensmittelbereich hat sich das Unternehmen **erneut bis an die Spitze auf Platz 1** durchgesetzt. Vor allem konnte der Bio-Lebensmittelhändler in der Kategorie **Integrität** durch seine große Auswahl an biologischen Produkten trotz Corona-Pandemie punkten.

Aber auch der **persönliche Kontakt** und unsere **Empathie** hat den beunruhigten Kunden*Innen vor allem in der Anfangsphase Sicherheit, Normalität und Stabilität vermittelt. NATURATA hat in Bezug auf Problembewältigung jederzeit schnelle **Lösungen** gefunden und auch umgesetzt, sodass die Sicherheit der Kunden und die Lebensmittelversorgung stets gewährleistet waren. Dies hat sich positiv auf die **Erwartungshaltung** der Kunden und deren Erfüllung ausgewirkt. Der größere **Zeitaufwand** der Kunden*Innen für ihre Besorgungen wurde weitestgehend aufgefangen. Die Mitarbeiter*Innen

in den 11 NATURATA-Läden haben ihr Bestes gegeben, um das Einkaufserlebnis so angenehm wie möglich zu gestalten.

Der gesamte Bericht des **Customer Experience Excellence Report 2020** ist nun in englischer Sprache auf unserer Website verfügbar. ■



© KPMG: Top Ten 2020

WIRTSCHAFT

Bio-Produkte drängen aus der Nische

Das Schweizer Forschungsinstitut FiBL sammelt und veröffentlicht jährlich Statistiken zur biologischen Landwirtschaft aus der ganzen Welt. Der Bericht zeigt auf, dass im Jahr 2018 weltweit 71,5 Millionen ha Landfläche von etwa 2,8 Millionen Bauern biologisch bewirtschaftet wurden.

Aussagefähige Vergleiche gestalten sich durch unterschiedlich große Länder schwierig. Luxemburg hat mit der aufgeführten 5782 ha biologisch bewirtschafteten Fläche ein Verhältnis zur Gesamtfläche von 4,4% und befindet sich diesbezüglich eher unter den weniger progressiven Ländern.

Die Verkäufe an biologischen Produkten, die in den unterschiedlichsten Läden umgesetzt werden, korrelieren nicht unbedingt mit den Flächen. Das trifft insbesondere auf Luxemburg zu. Bezogen



© A. Lommel

auf den Pro-Kopf-Verbrauch für das Jahr 2018 wurden hierzulande 221 € pro Kopf errechnet, eine Summe, die uns auf den vierten Platz nach Schweden (231 €) und den Spitzenreitern Dänemark und der Schweiz (beide 312 €) bringt. Interessanterweise kommt Österreich mit 205 € an 5er Stelle, wobei dort fast 6-mal so viel Fläche biologisch bewirtschaftet wird (24,7%) als hierzulande (4,4%).

Die Erfassung der Zahlen zur Vermarktung der biologischen Produkte gestaltet sich schwierig, weil sich die Akteure im

Handel mit der Offenlegung der Daten schwertun. Aus diesem Grunde wurden die Angaben der teilnehmenden Personen hochgerechnet und mit möglichen Abweichungen an das FiBL vermittelt. Die luxemburgische Statec hat in diesem Sommer ihre Konsumzahlen für das Jahr 2017 veröffentlicht und preisgegeben, dass der Konsum an Bio-Produkten bei 12% liegen würde. Dieses Ergebnis beruht auf einer repräsentativen Befragung von 5000 Haushalten, die während zwei Wochen alle ihre Ausgaben aufgeschrieben und damit auch dokumentiert haben, ob die eingekauften Lebensmittel biologischer Herkunft waren.

Die wirklich große Überraschung ist der ermittelte Anteil von 12% an Bio-Produkten am Gesamtlebensmitteleinkauf, denn damit würde Luxemburg in dem oben genannten internationalen Ranking an erster Stelle liegen. Eine ebenso spannende und wichtige Frage ist aber auch die, wie man hierzulande mit noch mehr Bio-Fläche zu diesem Top-Konsum beitragen kann. ■

ÖKOLOGIE

LAG ÜBERREICHUNG



© Chambre de Commerce (v.l.n.r.: Malik Zeniti, Claude Turmes (Minister für Energie und Raumentwicklung), Patrick Kolbusch, Christelle Nicolay, Marco Gasper, Philippe Scholten & Max Nilles)

Dieses Jahr wurde bei den OIKOPOLIS-Betrieben erneut in eine nachhaltige Zukunft investiert und an tollen Programmen und Initiativen teilgenommen. Vor allem BIOGROS konnte dieses Jahr Großartiges vollbringen:

Am 13. Oktober 2020 wurde BIOGROS anlässlich der Lean & Green Awards 2020 mit zwei Sternen ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um ein internationales Programm für Logistik-Unternehmen,

die mit Hilfe eines Aktionsplans ihren CO₂-Ausstoß signifikant reduzieren und somit zum Klimaschutz beitragen. Das Ziel der 5-jährigen Aktionsstrategie, 20% der CO₂-Emissionen zu verringern, wurde deutlich unter der vorgeschriebenen Zeit erreicht. BIOGROS konnte auf Anhieb die erste Stufe überspringen und den Lean & Green 2Stars Preis bereits dieses Jahr als erstes Unternehmen in Luxemburg und eines von wenigen europaweit erhalten. Dafür mussten

die Logistik-Aktivitäten (die mindestens 65% des gesamten CO₂-Ausstoßes verursachen müssen) eine Reduzierung von mindestens 30% CO₂-Emissionen zu dem Referenzjahr 2018 aufweisen. Die vorgeschriebene Kooperation mit einem Konkurrenten erfüllt der Bio-Grossist durch die kombinierte Auslieferung der Waren innerhalb Luxemburgs, was weitere CO₂-Einsparungen und weniger LKW-Verkehr zur Folge hat.

MAßNAHMEN UND ERGEBNISSE



Christelle Nicolay (l.) und Marco Gasper (r.)

Marco Gasper, der Verantwortliche des Lean and Green Projektes, hat vor zwei Jahren mit der Optimierung der Logistikprozesse begonnen. Christelle Nicolay hat dabei die Umsetzung des Aktionsplans dokumentiert. Nun haben sich die Veränderungen offiziell bezahlt gemacht. Die gesamten Umstellungen machen sich nicht nur für die Umwelt positiv bemerkbar, sondern auch betriebswirtschaftlich. Durch die Umsetzung der Maßnahmen in der Transportlogistik hat das externe Audit eine Reduktion von mehr als 47% im Vergleich zum Referenzjahr 2018 feststellen können. Ausgedrückt

in Zahlen sind das dieses Jahr 300 Tausend kg weniger Emissionen sowie 350 Tausend Euro weniger Fahrzeugkosten. Die optimierte Tourenplanung stellt den größten Einspar-Faktor dar und ist für die Übersteigerung der ursprünglichen Zielsetzung verantwortlich. Jeder LKW ist einer Lieferzone in Luxemburg zugeteilt und die Fahrzeuge sind auf Hin- und Rückfahrt optimal ausgelastet. Zu den weiteren

Maßnahmen des Projektes gehören die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit, die Überwachung der Luftdrücke in den Reifen und die Senkung des Rollwiderstands. Zuletzt hat sich BIOGROS einen E-LKW angeschafft, der mit Hilfe von erneuerbaren Energien die biologischen Lebensmittel in die Filialen liefert. Dieser wird dieses Jahr schrittweise in die tägliche Logistik implementiert. ■



(v.l.n.r.: Yves Bettendorf, Direktor bei Losch, Marco Gasper, Patrick Kolbusch und Änder Schanck)

ELEKTRO-LKW ERWEITERT FLOTTE



© Chambre de Commerce

Die Gründer der OIKOPOLIS-Gruppe waren schon zu ihrer Zeit Wegbereiter, die trotz Gegenwind ihre Ziele verfolgten. Dementsprechend hat BIOGROS in das Pionier-Projekt des MAN e-TGM investiert, ein Elektro-LKW, der die existierende Flotte umweltfreundlicher macht. Neben dem CO₂-Ausstoß, der von rund 97 kg auf 1,3 kg pro 100 km gesenkt wird, verringert sich der Energieverbrauch ebenfalls um zwei Drittel im Vergleich zu einem herkömmlichen Diesel-LKW. Der

neue E-Truck hat eine autonome Reichweite von bis zu 200 km und ist deshalb bestens für die regionale Distribution der Bio-Lebensmittel geeignet und perfekt an den Nahverkehr mit viel Stop & Go angepasst. Zudem ist das lautlose Fahren ein besonderes Attribut zur Reduzierung der Lärmbelastigung auf unseren Straßen.

Das Motto von Marco Gasper lautet: „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“. Diese Devise spiegelt sich im Leitbild

aller Betriebe der OIKOPOLIS-Gruppe im Sinne der Nachhaltigkeit und dem achtsamen Umgang mit Ressourcen wieder. Die Verantwortlichen bei BIOGROS sind sich sicher, dass man mittelfristig kein Kapital mehr in fossile Energieverbrenner anlegen will. So wird das Unternehmen auch in Zukunft in innovative und assoziative Projekte investieren, welche das Ziel einer nachhaltigen (Land-)Wirtschaft und der Devise „Gutt fir Mënsch an Natur“ befolgen.

CO₂-KOMPENSATION ZUR FÖRDERUNG DER BIO-LANDWIRTSCHAFT

Dieses Jahr haben die OIKOPOLIS-Betriebe erneut Ausgleichszahlungen für ihren Energieverbrauch geleistet. Basis für diese Kompensationszahlungen ist die Berechnung sämtlichen Verbrauchs in allen Gebäuden und der Fahrten von BIOGROS und der Mitarbeiter mittels einer vor Jahren mit Fachleuten entwickelten Systematik. 2019 belief sich der Gesamtverbrauch der Gruppe auf 1.597 Tonnen CO₂-Equivalenten. Trotz Wachstums in allen Bereichen konnte eine Reduzierung des Verbrauchs im Vergleich zum Jahr 2017 festgestellt werden, - dies zeigt, dass sich der bewusste Umgang mit Energie durchaus lohnt.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Kompensationsgelder an Organisationen gezahlt, die sich für eine biologische Landwirtschaft einsetzen. Pro Tonne spendet die OIKOPOLIS-Gruppe

dieses Jahr 22,50 €, anstatt der üblichen 20 €, um den verringerten Verbrauch auszugleichen. Damit belief sich die Gesamtsumme der freiwilligen Spenden 2019 auf 35.931€. Die bewährten Vereine „Vereenung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg“, „IBLA“ und die

Sektion für Landwirtschaft am Schweizer Goetheanum in Dornach erhielten am 4. September von den Töchterbetrieben NATURATA, BIOGROS und OIKOPOLIS Services jeweils 11.977 €, um eine nachweislich umweltfreundliche Bewirtschaftungsweise weiterhin zu ermöglichen. ■



(v.l.n.r.): Sigmund Walbaum, Stephanie Zimmer (IBLA), Änder Schanck, Patrick Kolbusch und Dani Noesen (Bio-Lëtzebuerg)

SOZIALES

NATURATA WEIHNACHTSAKTION

Am 1. Dezember wurde die NATURATA-Solidaritätsaktion zugunsten der Menschen in Süd-Kivu gestartet. Die Kunden können im Aktionszeitraum (bis Mitte Januar 2021) Ihre Einkaufsmarken für den guten Zweck spenden und so deren Wert verdoppeln. NATURATA verdoppelt den gespendeten Betrag und schickt ihn im Februar über unseren Kooperationspartner SOS Faim an

die lokale NGO „Amis du Kivu“. Gemeinsam mit SOS Faim unterstützen wir die Landbevölkerung in der kongolesischen Provinz bei ihrem täglichen Kampf gegen Hunger, Armut und Abhängigkeit. Für die Ernährungssouveränität und dauerhaften Frieden in der konfliktgebeutelten Region ist die Wiederbelebung des Agrarsektors, von dem 70% aller Familien in Süd-Kivu

leben, von zentraler Bedeutung. Dafür ist es nicht ausreichend, Lebensmittel in einer von der Landwirtschaft geprägten Region bereitzustellen. Die Umsetzung langfristiger Programme in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern verschaffen den Menschen die nötige Autonomie. ■

Das Hilfsprogramm auf einen Blick:

SOS Faim & Amis du Kivu

Langfristige Hilfe auf dem Weg in die Unabhängigkeit

... um für Bildung und Gesundheit zu sorgen.

Die Konsequenzen sind katastrophal

- Abhängigkeit
- Armut
- Belastung der Umwelt

... leidet unter dem Klimawandel: unregelmäßiger Regen & extreme Trockenheit.

„Süd-Kivu“ - die von Konflikten geprägte Region im Kongo...

Dies führt zu niedrigen Erträgen, die nicht genug Einkommen erwirtschaften ...

Ziele des langfristigen Hilfsprogramms:

- ✓ Balance der Öko-Systeme
- ✓ Verbesserung der Qualität und Quantität der Agrarproduktion
- ✓ Stärkung der organisatorischen Strukturen und der Autonomie

Diverse Anwendungsfelder der Agrar-Ökologie ...

In Theorie...

- Sensibilisierungskampagnen,
- Weiterbildungen und
- Baumschulen entwickeln die Kenntnisse für eine nachhaltige Landwirtschaft.
- Demonstrationsfelder zeigen die positiven, langfristigen Effekte der Agrar-Ökologie auf.

und in Praxis...

- Kompostanlagen liefern Mist zur Düngung der Felder.
- Das Resultat ist Bodenfruchtbarkeit.
- Neben den Anbaukulturen werden Bäume gepflanzt, die
 - als Brennholz dienen,
 - organische Stoffe herstellen und Nährstoffe liefern,
 - CO₂ im Boden sequestrieren,
 - Bodenerosion verhindern und die Wasserhaltekapazität verbessern.

Führen langfristig zu:

- ✓ Frieden & Unabhängigkeit
- ✓ Bildung & Gesundheit
- ✓ Ernährungssouveränität
- ✓ Nachhaltiger Landwirtschaft
- ✓ Klimaschutz

NATURATA Bio Marché
Fair & kooperativ mit de Bio-Beoeren

www.naturata.lu

SOS FAIM

www.sosfaim.lu

WEITERE NEUIGKEITEN

Die Cusanus-Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Bernkastel-Kues bietet seit Herbst 2020 einen neuen Lehrgang der wertorientierten Unternehmens- und Organisationsführung an. Hier werden sozio-ökologische Themen in Verbindung mit der Wirtschaftlichkeit ganz im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung in unsicheren Zeiten behandelt und mittels diverser Praxis-Projekte gelehrt. Um diesen aus unserer Sicht förderungswürdigen Lehrgang zu unterstützen, ist die OIKOPOLIS-Gruppe Kooperationspartner der Hochschule geworden.

Außerdem veranstaltet die Cusanus-Hochschule vom 15. Oktober bis zum 11. Februar die digitale Ringvorlesung „Globale Perspektiven einer Post-Corona-Ökonomie“ unter dem Motto **„Fight Every Crisis“**. Diese geht auf diverse Fragen ein: „Wie beeinflussen die Corona-, die Armuts-, und die Klimakrise sich gegenseitig? Welche solidarischen Praktiken haben sich in der Krise herausgebildet? Welche wirtschaftspolitischen Narrative können eine sozial-ökologische Transformation befördern?“

Alle weiteren Informationen und die Anmeldung finden Sie unter: <https://www.cusanus-hochschule.de/aktuelles/ringvorlesung/ringvorlesung/>



ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DIE OIKOPOLIS FOUNDATION

Nachdem die OIKOPOLIS Foundation am 29. Oktober 2018 gegründet wurde und im Januar letzten Jahres der großherzogliche Bescheid die Gemeinnützigkeit anerkannt hat, ist nun auch die offizielle Website der neuen Stiftung online. Auf www.oikofoundation.lu erscheinen wichtige Hintergrundinformationen und interessante Beiträge.

Die OIKOPOLIS Foundation ist eine **gemeinnützige Stiftung zur Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschafts- und Ernährungskultur** – ganz im Sinne der

Nachhaltigkeit. Die Optimierung biologischer und biodynamischer Methoden, weitreichende Beiträge zu Umwelt- und Naturschutz sowie zur Umwelt- und Naturpädagogik sind also wichtige Facetten des selbst gestellten Auftrags– im Sinne des Gemeinwohls beziehungsweise zum Wohle der Allgemeinheit.

Dabei werden sowohl die Wissenschaft (Forschung, Beratung, Ausbildung) gefördert, als auch nach neuen Rechts- und Eigentumsformen für die Bodennutzung gesucht und neue Ansätze im Wirtschaftsleben mit dem Ziel des Gemeinwohles angestrebt.



René Becker während seines Vortrags

OIKOPOLIS am Dialog mit René Becker

„Wir wollen den Boden freikaufen und zwar für lange Zeit!“

Die neu gegründete OIKOPOLIS Foundation suchte den Dialog: am 20. und 21. Januar 2020 war der französische Experte für Landfreikauf René Becker von „Terre de Liens“ zu Gast im OIKOPOLIS-Zentrum.

Der Erhalt oder gar Ausbau von landwirtschaftlicher Nutzfläche wird zunehmend erschwert durch die Immobilienspekulation, Liquiditätsprobleme aufgrund einer Generationenfolge sowie der verschärften Konkurrenz durch die industrialisierte Lebensmittelproduktion.

In Zeiten eines gewachsenen Bewusstseins für Nachhaltigkeit wollen sich allerdings immer mehr Menschen aktiv in die Biolandwirtschaft einbringen - viel Motivation ohne ausreichend verfügbarem Boden. In vielen Punkten dient „TdL“ dem Ziel unserer Stiftung als Vorbild. Mit den aus Spenden, Beteiligungen und Nachlässen gesammelten Fonds erwirbt und verpachtet „TdL“ landwirtschaftliche Betriebe inklusive Haus und Hof, Feld, Wald und Wiese oder Weinberg unter der einzigen Bedingung, biologisch oder biodynamisch zu wirtschaften. So konnten bis Ende 2019 schon 207 Höfe erworben und 5.500 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche gerettet werden. ■

NEUES AUS DER BIOG-PRODUKTEWELT

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, einige neue, interessante Produkte unter unserer Marke BIOG zu entwickeln und erfolgreich im Luxemburger Markt einzuführen. So bieten wir seit Mai 2020 die **Schoko-Méllech** aus der BIOG-Molke-**rei** neben der 0,5l-Version auch als **1l-Packung** an. Das BIOG Kaffee-Sortiment wurde in Zusammenarbeit mit der Torréfaction Bruno (Wandhaff) neben unserem Klassiker „BIOG Café biologique“ um zwei Varianten erweitert: **500g gemahlen** und **1kg Espresso Bohne**. Auch diese neuen BIOG-Kaffees tragen das Fairtrade-Label.

Passend zum Frühstückskaffee haben wir in enger Zusammenarbeit mit einem französischen Hersteller eine kleine Produktlinie mit **BIOG Schokelasbotter** kreiert: die mit fein gemahlene Haselnüssen wunderbar cremig und nussige Sorte „**Noss**“, die Sorte „**Mandel**“ mit knusprigen Mandelstückchen und die vegane Variante „**Donkel**“, die mit 18% Kakaoanteil besonders schokoladig schmeckt. Ebenfalls für den Frühstückstisch bieten wir seit einigen Monaten **drei**

Sorten BIOG-Konfitüren (Himbeere / Erdbeere / Aprikose) mit besonders hohem Fruchtanteil und mit weniger Zucker an. Sie erweitern das seit Jahren bestehende und erfolgreiche BIOG-Konfitüren-Sortiment, das wir ebenfalls mit dem langjährigen französischen Partner Cototerra im Tal der Loire in der Nähe von Nantes entwickelt haben.

Schon seit vielen Jahren ist das Luxemburger Wällkarmiel „Tatarisch“ im BIOG-Sortiment. In diesem Jahr konnten wir es mit der **Sorte „Sëlwer“** ergänzen, die sich z.B. besonders gut für Pfannkuchenteig eignet.

Auch im BIOG-Gewürzsoriment hat sich was getan: Die Verpackung wurde zum großen Teil von Plastik auf Glas umgestellt. Hier zeigt sich unser grundsätzliches Bemühen, für jedes Produkt eine möglichst optimale ökologische Verpackung zu verwenden. Auch dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Partnern in der Wertschöpfungskette notwendig. Fast nebenbei haben

wir das BIOG-Gewürzsoriment noch um **zwei beliebte Pfeffersorten** erweitert.

Unser sehr gefragtes BIOG-Suppen-soriment steht nicht nur in der kalten Jahreszeit im Fokus. Zusammen mit unserem spanischen Partner Cal Valls, der für uns die BIOG-Tomatenkonserven herstellt, konnten wir rechtzeitig zur heißen Sommerzeit eine **original spanische Gazpacho-Suppe** präsentieren. Und aus unserer Cuisine Artisanale in Munsbach stehen seit kurzem – passend zur kalten Jahreszeit – eine deftig-würzige **BIOG Boune-schlupp** und die vegane **BIOG Soupe de lentilles corail** neu im Kühlregal bei NATURATA.

Weitere neue BIOG-Produkte werden im neuen Jahr kommen. Lassen Sie sich überraschen. ■



SONSTIGE NEWS

Update zum Umbau in der NATURATA-Filiale Merl

Das Bio-Geschäft in Merl befindet sich derzeit im Umbau, um unseren Kunden ein noch besseres Einkaufserlebnis bieten zu können. Der erste große Schritt ist nun bewältigt. Ende November konnte der neue Lebensmittelladen auf mehr als 700qm Fläche mit Metzgertheke, Fisch-SB Theke und Käse-Theke eröffnet

werden. Erstmals planen wir mit einer Bäckertheke im Foyer des Ladens mit separater Kasse.

So lange die zweite Umbauphase läuft, wird die Bäckertheke provisorisch aufgebaut. Der Ausbau unseres zweiten Beauty & Culture-Geschäfts sowie eines großzügigen Bistros mit ca. 40 Sitzplätzen wird dann bis in das Frühjahr 2021 andauern. Nach Abschluss aller Umbaumaßnahmen

werden unsere Kunden in Merl einen ähnlich großen und vielfältigen NATURATA-Markt vorfinden wie in Munsbach.

In Marnach hat der Ausbau der Produktionsräume für Traiteur-Produkte Fahrt aufgenommen. Die technischen Installationen sind fast abgeschlossen und erste Geräte/Tische etc. wurden schon geliefert. Geplanter Produktionsbeginn ist Februar 2021.



Kreatives Projekt von Bio-Lëtzebuerg

Das Projekt ZUKUNFT SÄEN! fördert die ökologische Pflanzenzucht ohne Gentechnik aus Respekt vor Mensch und Natur und wird jährlich von der Vereinigung für Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. organisiert. Dieses Jahr konnte die Aktion aufgrund der aktuellen Maßnahmen leider nicht stattfinden, aber... damit die Veranstaltung nicht ganz ausfällt, haben sich Bio-Lëtzebuerg und das Oiko-Bakhaus etwas Besonderes überlegt. Der Weizen, der letztes Jahr auf

dem teilnehmenden Betrieb per Hand gesät wurde, ist zum Teil in dem ZUKUNFTSBROT 2020 verbacken und wird in den NATURATA-Filialen verkauft.

10% des Erlöses werden an die Vereinigung für Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. gespendet. Die Vereinigung spendet den Betrag wiederum an den **Getreidezüchter Peter Kunz**, der sich für eine ökologische Getreidezucht einsetzt und somit die **Souveränität des Saatgutes** erhält. Somit schließt sich der Kreis und es entsteht neues Saatgut für das folgende Jahr. ■

